

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Kapit.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 10 J. Beförd.-Geb. zw. 60 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt m. Betriebsfür. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrist: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Kummer 113

Altensteig, Dienstag, den 17. Mai 1938

61. Jahrgang

Gefängnis für leichtfertigen Umgang mit Feuer

Wichtige Bestimmungen für Fahrten ins Grüne

Berlin, 16. Mai. Die Hitzeperiode der letzten Tage hat in vielen Gegenden des Reiches Wald-, Heide- und Moorbrände von gewaltigen Ausmaßen im Gefolge gehabt, bei denen beträchtliche Waldbestände und sonstige Werte ein Raub der Flammen geworden sind. Eine große Zahl dieser Brandkatastrophen ist nachweislich dadurch entstanden, daß Ausflügler beim Rauchen und Umgang mit Feuer es an der erforderlichen Sorgfalt fehlen ließen.

Gerade in der letzten Woche ist die Zahl der Wald- und Heidebrände mit dem zunehmenden Ausflugs- und Wochenendausflug ansteigend angeklagen. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei nimmt dies zum Anlaß, um in einem Rundschreiben die zur Verhütung und Bekämpfung von Wald- und Heidebränden erlassenen gesetzlichen Bestimmungen zusammenfassend in Erinnerung zu bringen. Diese Bestimmungen gehen jeden Volksgenossen an, der bei seinen Wanderungen und Ausflügen Wald, Heide oder Moorflächen berührt. Ihr Nichtbeachten hat hohe Geldstrafen, sogar Gefängnisstrafen zur Folge.

Wer Wald, Heide oder Moorflächen durch verbotenes Rauchen oder Anzünden von Feuer oder in sonstiger Weise in Brandgerate bringt, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft. Strafbar macht sich jeder, der in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober im Wald oder auf Moor- und Heideflächen oder in gefährlicher Nähe ohne Erlaubnis des Grundeigentümers Feuer anzündet, bzw. das mit Erlaubnis angezündete Feuer auszuweichen unterläßt.

Jeder Volksgenosse ist berechtigt, ja sogar verpflichtet, zur Verhütung und Auslöschung von Wald- und Heidebränden einzugreifen und Hilfe zu leisten. Wird jemand auf frischer Tat betroffen, so ist, wenn seine Persönlichkeit nicht sofort festgestellt werden kann, jedermann befugt, ihn festzunehmen und der nächsten polizeilichen Dienststelle zu übergeben. Ferner ist jeder, der den Ausbruch eines Schadensereignisses bemerkt, zur Meldung an die nächste Polizei- oder Feuerwehreinheit verpflichtet. Personen, die dieser Pflicht nachlässig nicht nachkommen, werden mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark bestraft.

Fortschritte der spanischen Nationalen

Bestialische Grausamkeiten der Roten

Salamanca, 16. Mai. Wie der nationale Heeresbericht meldet, wurde bei Cuevas de Bintoma ein feindlicher Gegenangriff zurückgeschlagen, wobei die Sowjetspanier 268 Tote zurückließen. Im Abschnitt Teruel dauert der Vormarsch an; hier befreiten die Nationalen Santa Barbara und die gegnerischen Stellungen unmittelbar vor der Ortschaft Gordalan. Im Abschnitt Alpeuz wurden bei der Eroberung von Gudar zahlreiche Geschütze sowie ein sowjetrussischer Tank erbeutet. Im Luftkampf ist ein feindliches Jagdflugzeug abgeschossen worden.

Eine nationalspanische Untersuchungskommission stellte einwandfrei fest, daß die roten Bonzen auch in dem vor einiger Zeit besetzten Lerida beispiellose Grausamkeiten verübt haben. U. a. wurden mehrere nationale Einwohner der Stadt lebendig begraben, wobei man jedoch Köpfe und Hände aus der Erde herauszuziehen ließ. Dann holte man ausgehungerte Hunde herbei, die die Gliedmaßen der wehrlosen Opfer zerstückelten. Diese unmenschlichen Grausamkeiten könnten, so schreibt die Kommission, jederzeit nachgewiesen werden.

Über 90 000 gefangene Bolschewisten

Büba, 16. Mai. Amlich verläutet: Am 27. April betrug die Anzahl der gefangenen genommenen Bolschewisten 90 850. Sehr bezeichnend für die unmenschliche und verabscheuungswürdige Art der Kriegsführung dieser roten Horden ist es, daß allein 10 000 dieser Gefangenen ihrer Aburteilung wegen gemeiner Verbrechen entlassen wurden. Ein großer Teil der übrigen Gefangenen ist entweder als bezahlte Spezialarbeiter eingestellt oder in die Arbeitsbataillone für die Aufbauarbeit im Hinterland eingereiht worden. Bei diesen gefangenen genommenen Gegnern konnte festgestellt werden, daß sie nur gewungenermaßen auf der feindlichen Seite kämpften. Sie wurden entweder freigelassen oder, wenn sie es wünschten, in die Reihen der nationalen Armee aufgenommen. Daher ist die Zahl der tatsächlich gefangenen Genossen höher als die Zahl der gefangenen Gefallenen.

Beachtliche Erfolge im Gudar-Abschnitt

Salamanca, 17. Mai. Wie der nationale Heeresbericht vom Montag berichtet, verjagten die Roten einen Gegenangriff bei Tiz in Richtung auf Alcala de Chisover, der erfolgreich abgewiesen wurde. Der Feind ließ über 100 Tote zurück. Der Vormarsch bei Fortanete in der Gegend von Teruel wurde trotz hartnäckigen feindlichen Widerstandes fortgesetzt, wobei weitere Stellungen erobert werden konnten. Im Abschnitt Gudar wurden die Höhe Larracon, der Paß von Sotavientos sowie die

„Ein Tauern-Kraftwerk wird gebaut!“

Hermann Göring vollzieht den ersten Spatenstich

Zell am See, 16. Mai. Generalfeldmarschall Göring hat am Montag im Kapruner-Tal den ersten Spatenstich zu dem gewaltigsten Kraftwerk des Reiches, dem Tauern-Kraftwerk, vollzogen. Der Generalfeldmarschall hat damit das Versprechen eingelöst, das er auf der gewaltigen Kundgebung am 2. April auf dem Salzburger Residenzplatz gegeben hat: die reichen Schätze des Landes Salzburg, die Wasserkräfte seiner gigantischen Bergwelt, zu heben.

Die zahllosen Wasser, die aus den ewigen Gletschern der Tauernriesen über himmelhohe Wände stürzen und als reißende Gebirgsbäche zu Tal dräusen, werden im Tauernkraftwerk gebündelt, ihre gewaltige Kraftenergie zusammengeballt und in Form von Elektrizität weit ins Reich geleitet werden. Strahlend wölbt sich ein tiefblauer Himmel über den Bergriesen des Pinzgauens. Zell am See, dieses reizende Schmuckstädtchen des Salzburger Landes, hat sein schönstes Festkleid angelegt. Um 10.30 Uhr trifft der Sonderzug des Generalfeldmarschalls Göring unter Kulstücken der Soosfelder Reichsbahnkapelle im Bahnhof Zell am See ein. Nach kurzen Begrüßungsworten des Reichsstatthalters Seyd-Quart und des Gauleiters Ing. Wintersteiger fährt der Generalfeldmarschall mit seinem Gefolge im Kraftwagen zum Bauplatz.

Die Fahrt nach Kaprun bietet einzigartige Ausblicke auf die majestätische Bergwelt der Hohen Tauern. Der Platz, an dem der Spatenstich vor sich gehen soll und an dem das künftige Betriebsgebäude des Tauernwerkes stehen wird, befindet sich etwa 600 Meter westlich des herrlich gelegenen Ortes Kaprun am rechten Hang des weiten oberen Salzachtals. Die Baustelle ist von zahlreichen Hakenkreuzfahnen umflutet, und eine große Menschenmenge harret hier seit Stunden, um den Mann zu sehen, zu grüßen und ihm zu danken, der dieses gigantische Werk auf ihrer heimatlichen Scholle erstehen läßt. Generalfeldmarschall Göring begrüßt acht Parteigenossen, die vom System Schulzigg zum Tode verurteilt worden waren und begibt sich hierauf zur Rednertribüne.

Dann ergreift Gauleiter Wintersteiger das Wort. Er begrüßt den Generalfeldmarschall und dankt ihm dafür, daß er diesem Tage durch seine Anwesenheit eine besondere Weihe gegeben hat. Staatssekretär a. D. Trendelenburg begrüßt Hermann Göring im Namen der reichseigenen Industrieunternehmung AG. und ihrer Tochtergesellschaft, der Alpenwerke AG. Wien.

Generalfeldmarschall Göring

führte u. a. aus: „In meiner Wiener Rede habe ich bereits von dem Bau des großen Wasserkraftwerkes in den Tauern gesprochen. Die Bedeutung des Wasserkraftwerkes für den wirtschaftlichen Ausbau der Ostmark ist im Vierjahresplan bereits besonders unterstrichen. Die Pläne des Systems, das alles vernachlässigte, sind deshalb um so verwerflicher, weil das Land reich ist an wertvollen Schätzen und es nur der Lackkraft bedarf, um diese zu heben. Es ist aber nicht damit getan, vom grünen Tisch aus zu reden. Entscheidend ist die Tat, hinter der der unerschütterliche Ausdruck der Kraft des ganzen Volkes steht, dem die Hebung dieser Schätze allein zugute kommt. Bei den Schätzen des Landes handelt es sich in der Hauptsache um drei Dinge: die Bodenschätze, die in Erzen aller Art in den Bergen liegen, dem Holzreichtum und die weiße Kohle durch die Wasserkräfte. Es sind seit langem zahlreiche Projekte aufgestellt worden zur Hebung des letzteren Schatzes, der von ausschlaggebender Bedeutung ist. Alle die Pläne, sie schützten, weil die Regierung verjagte. Sie hatte angeblich kein Geld.

Nun ersteht das große Reich aus der Ostmark wirtschaftlich mit seiner kraftvollen Energie und entflammten das ganze Volk mit Hand anzulegen an dem Werke. Wir wollen nichts Kleines schaffen, sondern mit ganzer Kraft an die Arbeit gehen, um etwas einzigartig Großes, ein dem Volke voll Würdiges zu schaffen. Ein wichtiger Punkt hierbei ist, daß sich Technik und Schönheit harmonisch vereinen. Alles was zweckmäßig ist, muß letzten Endes auch schön sein. Dieses Schöne werden wir in dem Werke zu gestalten wissen. Sprechen doch die mächtigen Linien eines Industriewerkes eine gewaltige Sprache der Schönheit. So wird auch hier die starke Sinfonie der Arbeit draußen und jedermann sagen: Hier steht Deutschland. Hier schmiedet das kraftvolle Reich seine Zukunft! Dieses Werk wird Wohlstand in eure Täler bringen, aber auch manche Unbequemlichkeiten. Das müßt ihr in Kauf nehmen und Gemütlichkeit auf einige Jahre zurückstellen. Jetzt heißt es, in die Hände spannen und arbeiten! Wer das große Eiend der Ostmark gesehen hat, der begreift eines: Kur der hart anpaßt und schuftet, kann eines Tages eine bessere Zukunft erwarten. Von Nichts kommt Nichts. Die meisten von euch wissen, was harte Arbeit heißt, vor allem ihr Bergbauern. Was würde aus den Bergbauern, wenn er nicht Tag für Tag unermüdlich arbeitet, um sein lärgliches Gebiet zu bearbeiten! Alle die bisher arbeitslos waren, müssen sich danach sehnen, jetzt ihre Kraft anspannen zu können. Arbeitslosigkeit ist Mühseligkeit, Mühseligkeit aber bedeutet Untergang. Wir wollen aber nicht untergehen, sondern aufwärts streben. Für jeden Mann und jede Frau gibt es nur eine Parole: An die Arbeit! Vorwärts und aufwärts! Das Werk wird nicht geschaffen und vollendet durch Reden und Telle, sondern nur harte Arbeit allein führt zum Erfolg. Gewiß, wir feiern die Feste gern wie sie fallen, zuerst aber muß der Dred weggeschafft werden. Dann erst ist die Plattform für die Lebensfreude gegeben.

Es wird hier ein Werk entstehen, auf das die deutsche Nation stolz sein kann und auf das ihr euch freuen sollt als ein Symbol der Kraft, ein Werk der Schönheit und des Segens für euch und eure Kinder. Die Täler, die zu den ärmsten gehören, werden aufblühen. Nicht Nichtstun und Wohlleben, sondern ein anständiges und menschenwürdiges Leben soll den deutschen Menschen auch hier geschaffen werden. Arbeit und Freude sollt ihr erhalten. In diesem Sinne gebe ich den Befehl zum Beginn der Arbeit. Hier soll die Kraft zum Segen Deutschlands zum Durchbruch kommen. Von dieser Stunde an soll die Arbeit nicht mehr ruhen, bis das Werk vollendet ist.“

Nach Beendigung seiner mit lautem Jubel aufgenommenen Ausführungen schritt der Generalfeldmarschall zu dem Bauplatz hinunter. Die Böller krachten, die Sirenen heulten, die Feldbahn fuhr vor. Nun griff der Generalfeldmarschall nach dem Spaten und begann unter dem Jubel der Menge die Arbeit. Ein brausendes Siegfell auf den Führer, das Gauleiter Wintersteiger ausgedrückt hatte, und die Fieber der Nation beendeten den eindrucksvollen Baubeginn des großen Tauern-Kraftwerkes.

Im Anschluß an diese Feierlichkeit fuhr Hermann Göring mit seiner Begleitung auf die Glöcknerhöhe bis zu dem Parkplatz Hochmais. Nach der Rückkehr des Generalfeldmarschalls nach Zell am See wurde ihm von dem Bürgermeister Dr. Pipper im Namen des Pinzgauens und seiner schmalen Hauptstadt eine prachtvolle Mineralien-Sammlung überreicht.

Ortschaft Alcala de la Selva besteht. Bei diesen Kämpfen wurden 172 Gefangene gemacht und zwei Panzerabwehrgeschütze, 163 Gewehre sowie ein reichhaltiges Lager von Granaten erbeutet. — Der Heeresberichterstatter meldet darüber hinaus, daß die Truppen des Generals Varela trotz widriger Umstände auf einer Front von 50 Kilometer Länge gegen die gutbewaffneten Roten, die teilweise durch von der Madrid-Front herangeholte Spezialtruppen verstärkt waren, vorrückten. Hierbei habe man festgestellt, daß einige der roten AB-Abteilungen nur mit sowjetrussischen Waffen ausgerüstet waren.

Verhandlungen mit den Winderbeuten

Prag, 17. Mai. Zu der amtlichen Meldung, monach das Außenministerium der britischen und französischen Regierung die Antwort der Prager Regierung auf das freundschaftliche Einschreiten des französischen und englischen Gesandten vom 7. Mai notifiziert hat, wird an unterrichteter Stelle hierzu noch bekanntgegeben, die Tschchoslowakei verziehe und begrüße das Interesse Englands und Frankreichs an einer Lösung der subtendeutschen Frage. Die Tschchoslowakei wolle im Sinne der Reichsschläge der Westmächte alles tun, was die Gerechtigkeit fordere.

Die Antwort Prags weist dann auf das Nationalitätenstatut hin, das die Gleichstellung aller Völker der tschchoslowakischen

Republik durchzuführen wolle. Gleichzeitig wird den Regierungen Englands und Frankreichs mitgeteilt, daß über den Inhalt dieses Statuts nach seiner Fertigstellung Verhandlungen mit den Vertretern der Nationalitäten, insbesondere der deutschen, eingeleitet würden.

Neue Zwischenfälle in der Tschschei

Auf der Polizeiwache verprügelt

Prag, 17. Mai. Am Montag kam es in Saaz in Westböhmen zu bezeichnenden Zwischenfällen. Organe der Staatspolizei führten einen jungen Mann zur Wache, der vor einigen Tagen aus Versehen eine Fensterhebe eines Geschäftes eingedrückt hatte. Kurz darauf hörte man Schmerzensschreie des jungen Mannes. Als er nach seiner Vernehmung wieder entlassen wurde, wurde festgestellt, daß er von den Polizisten furchtbar verprügelt worden war. Darauf sammelten sich etwa 2000 Personen vor dem Polizeigebäude an, die schließlich zerstreut werden konnten. Einige tschchoslowakische und jüdische Passanten weigerten sich jedoch, den Platz zu verlassen, und schufen auf diese Weise neue Zwischenfälle.

Der sudetendeutsche Abgeordnete Bod legte daraufhin beim Polizeichef Protest ein, wurde aber abgewiesen. Bod wandte sich schließlich an das Prager Innenministerium, das in den Abendstunden dann einen Polizeifunktionär mit der Untersuchung betraute.



Tagung der sudetendeutschen Richter und Staatsanwälte

Frag, 17. Mai. Am Montag tagten Vertrauensmänner der deutschen Richter und Staatsanwälte, um zu der durch die jüngste Entwicklung geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Für die Sudetendeutsche Partei waren die Abgeordneten Dr. Peters und Dr. Kewmirtz den Beratungen zugezogen worden. Bei den Beratungen kam der entscheidende Wille der deutschen Richter und Staatsanwälte zum Ausdruck, einerseits ihre Pflicht gegenüber dem Staate zu beachten, andererseits sich aber bedingungslos der geeinten deutschen Volksgemeinschaft anzuschließen. In diesem Sinne wurde eine feierliche Erklärung einstimmig angenommen.

Die Abgeordneten Dr. Peters und Kewmirtz umrissen die Aufgaben der deutschen Richter und Staatsanwälte dahingehend, daß deren Aufgabe im Sinne des von der Sudetendeutschen Partei geführten Rechtskampfes der Kampf um die Wiederherstellung der rechtlichen Moralität sei. Die Sudetendeutsche Partei werde nicht in die Fehler der anderen verfallen und wolle ihrerseits keine Verleumdungen von Teilgebietsrichtern. Es sei vielmehr Aufgabe der deutschen Richter und Staatsanwälte, im Staate Vorbild für echte richterliche Haltung und dabei Bahndreher einer wahren Rechtsstaatlichkeit zu sein.

Ungarn anerkennt Rechte der Minderheiten

Einführung des Arbeitsdienstes

Budapest, 16. Mai. Zum Schluß einer großen Rede im Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident Torma zur Minderheitenfrage, die Regierung erkenne die Rechte der in Ungarn lebenden Minderheiten auf Pflege ihres kulturellen Lebens und ihrer völkischen Eigenart an. Andererseits werde die Regierung jeden Versuch einer bolschewistischen Verdrängung mit den rücksichtslosesten Mitteln unterdrücken. Sie werde auch keine rechtsgerichtete unterirdische Organisation zulassen, denn es gebe nur einen Eid und eine Treue, die dem Reichsoberhaupt und der Nation zu halten sind. Zur Unterdrückung aller Umsturzbestrebungen habe die Regierung heute zwei Gesetzesentwürfe dem Parlament eingereicht. Zu dem allgemeinen obligatorischen Arbeitsdienst erklärte der Ministerpräsident, seine Einführung werde sofort in Angriff genommen werden. Auf sozialen und wirtschaftspolitischen Gebiet sei die Schaffung und der Ausbau von Kammern vorgesehen für Handel, Großindustrie und Handwerk. Sämtliche Berufsschichten würden in den Kammern vertreten sein. Der Ministerpräsident kündigte sodann eine Reihe von großen sozialen Reformen an.

Ueber das Verhältnis Ungarns zu den einzelnen Mächten übergehend, erklärte Torma, Italien habe als erste Großmacht die Bedeutung und die geschichtliche Sendung Ungarns erkannt und dem ungarischen Volk die Freundschaft geboten. Die ungarisch-italienische Freundschaft kräftige sich immer weiter und habe bereits wertvolle Früchte getragen.

Mit dem in der letzten Zeit von neuem zu unserem Nachbar gewordenen Großdeutschen Reich, erklärte der Minister, verbinden uns unzählige Interessen sowohl auf politischem wie kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet. In uns allen lebt noch die ruhmvolle Erinnerung an die Schulter an Schulter durchgeführten Kämpfe; es lebt aber auch in uns das Bewußtsein der gemeinsamen Interessen, die unsere Völker verbinden. Diese Faktoren allein genügen, um zu beweisen, daß die Freundschaft zwischen Deutschland und Ungarn auch unter den veränderten Verhältnissen weiterlebt und sich weiter entwickeln wird.

Torma gab dann den Gefühlen aufrichtiger Freundschaft für das polnische Volk Ausdruck.

Lunghai-Bahn erreicht

Tokio, 16. Mai. Wie Extrablätter melden, ist nach tagelangen Kämpfen am Montag morgen die Vereinigung der japanischen Nord- und Südarmee gelungen. Die Vorläufer der beiden Armeegruppen erreichten die Lunghai-Bahn bei Tangshih, 30 Kilometer westlich von Sütschau.

Aus den über die Kämpfe um die Lunghai-Bahn vorliegenden Berichten ergibt sich, daß die von Süden aus vorgestoßene motorisierte Kolonne der Japaner die Lunghai-Bahn an drei Stellen westlich von Sütschau erreicht hat und daß es ihr gelungen ist, die Bahn an diesen Stellen zu zerstören.

Die Vereinigung der beiden von Norden und Süden vorgehenden japanischen Angriffskolonnen westlich von Sütschau ist, wie bereits aus Tokio gemeldet wurde, bei Tangshih gelungen. Dadurch ist der bei Sütschau stehenden chinesischen Hauptmacht der Rückzug nach Westen verlegt. Allerdings gab der japanische Sprecher zu, daß der 400 Kilometer lange japanische Einkreisungsring viele Lücken aufweist, so daß die unheilvollen Chinesen unter Umständen doch noch eine genügende Durchbruchsmöglichkeit finden.

Auch die Chinesen sehen die Lage als ernst an, doch noch nicht als verzweifelt, und führen, gestützt auf ihre guten West-Ost-Querverbindungen, Verstärkungen in den Rücken der auf Sütschau angelegten Japaner. Daher finden im Augenblick noch heftige und erbitterte Kämpfe in der Gegend von Rentsheng und Hopen statt.

Deutschenhege in Brasilien

Vorwand: Die Revolte der Integralisten

Das Blatt „Keta“ in Rio de Janeiro veröffentlicht einen Artikel mit der Überschrift „Berlin finanzierte den Putz, Bundespräsident aber alle Einzelheiten genau unterrichtet“. „Diario Notte“ bläst ins gleiche Horn und schreibt: „Durch Nazismus bewaffnet und unterstützt“. Sogar Bundespräsident Vargas sprach in einer Rede über die Revolutionäre von „besseren Fanatikern, die dem Lande eine große Lehreinwirkung aufbringen wollten“ und die mit „Hilfe von außen die Souveränität Brasiliens kompromittiert hätten“.

So will man Deutschland und dem Nationalsozialismus die Schuld an der jüngsten brasilianischen Revolte aufbürden. Die Hintergründe dieser Revolte sind allerdings sehr klar. Man hat in verschiedenen Kreisen, vor allem in denen der nordamerikanischen Wirtschaft, mit ausgeprochenem Unbehagen gesehen, daß die wirtschaftliche Ziel-

setzung Deutschlands in Brasilien sich festigt und kräftigt. Um unsere wirtschaftliche Stellung zu erschüttern, ist man daran gegangen, Deutschland politisch zu verächtlich zu machen und verächtlich zu machen und vor allem auch das Deutschtum in Brasilien politisch und kulturell zu befeinden.

In der Hege gegen Deutschland hat man sich ja in den letzten Jahren genügend geübt, und man hat auch diesmal wieder die Bälle sich zugeworfen. Die Zeitungen der Vereinigten Staaten haben angefangen. Der Einfluß nordamerikanischen Kapitals und der Einfluß jüdischer und katholischer Emigranten aus Deutschland machten sich auch in der brasilianischen Presse geltend. Die englischen und französischen Zeitungen sind schließlich gefolgt. Man versucht, das brasilianische Deutschtum, das heißt also den Nationalsozialismus, als Träger der revolutionären Bewegung hinzustellen, die Vargas niederzuschlagen vermochte. Man gebärdete sich so, als ob die Integralisten, die Gruppe der Revolutionäre, unter deutschem Kommando stünden.

In Wahrheit liegen die Dinge leider so, daß schon lange vor der Integralistenrevolte eine systematische Bedrängung des Deutschtums in Brasilien begonnen hatte. Die Integralistenrevolte ist lediglich als willkommener Anlaß ausgegriffen worden, die Bedrängung der Deutschen zu verschärfen. Seit Anfang des Jahres ist eine regelrechte Verhaftungswelle durch die deutschen Siedlungen gegangen. Belästigungen über haben es die lokalen Behörden in den Staaten Rio Grande do Sul und São Paulo getrieben. Mehr als 30 Reichsdeutsche wurden verhaftet, mußten tagelang ohne Verhör mit gewöhnlichen Verbrechern im Gefängnis sitzen, Hausdurchsuchungen wurden durchgeführt, die Blätter des Deutschtums verboten; sogar die Post eines deutschen Konsulats wurde überwacht und kontrolliert. Zudem wurde ein Feldzug gegen die deutschen Vereins-Privatschulen eingeleitet.

Die Deutschen haben ihre staatsbürgerlichen Pflichten jederzeit getreulich erfüllt. Das Reich ist von jeher zu seinem Teil am korrekten und guten Beziehungen mit Brasilien beteiligt gewesen. Es wird nicht dulden, daß die Deutschen in Brasilien nun zum Brühlknaben der Kämpfe um den wirtschaftlichen Einfluß gemacht und Opfer wirtschaftlichen Neides werden.

Ministerwechsel im britischen Kabinett

Luftfahrt- und Kolonialminister ausgetauscht

London, 16. Mai. Der seit einigen Tagen angekündigte Ministerwechsel im britischen Kabinett wurde am Montagabend amtlich bekanntgegeben.

Darnach sind der Luftfahrtminister Lord Swinton und der bisherige Kolonialminister Lord Harlech (Ormsby-Gore) zurückgetreten. Zug Luftfahrtminister ist der bisherige Gesundheitsminister Sir Kingsley Wood ernannt worden. Das Kolonialministerium übernimmt der bisherige Dominion-Minister Malcolm MacDonald.

Zum Dominion-Minister ist Lord Stanley ernannt worden, zum Gesundheitsminister Elliot (bisher Staatssekretär für Schottland).

Ferner ist eine Reihe von kleineren Umbesetzungen erfolgt. So wurde zum parlamentarischen Unterstaatssekretär für Indien Oberst Ruithead, zum parlamentarischen Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium Kapitän Balfour, zum Staatssekretär für Schottland Oberst Colville, zum parlamentarischen Staatssekretär des Handelsamtes Erich und zum Finanzsekretär des Schatzamtes Kapitän Evan Wallace ernannt.

Neuer arabischer Appell

an die englische Regierung

Jerusalem, 16. Mai. Wie die Araberzeitung „Addifa“ meldet, haben die drei Könige der Araberstaaten Jemen, Saudien und Irak erneut Denkschriften an die Londoner Regierung geschickt, in denen eine unmittelbare Wenderung der Lage in Palästina verlangt wird.

Das Blatt „Addifa“ legt hinzu, daß die Lage aller drei arabischen Könige kritisch geworden sei, nachdem sie bereits im Jahre 1936 den von arabischer Seite ausgerufenen Generalstreik auf eigene Verantwortung abgeblasen und Einsicht von englischer Seite versprochen hatten.

Kantate-Treffen der deutschen Buchhändler

Kein Reichsautobahnlager mehr ohne Bäckerei

Leipzig, 16. Mai. In Leipzig findet alljährlich am Sonntag Kantate das Treffen der deutschen Buchhändler statt. Den Höhepunkt der diesjährigen zweitägigen Veranstaltung bildet am Sonntag die Kundgebung des deutschen Buchhandels im feierlich geschmückten Neuen Theater. Oberbürgermeister Dönike entbot den Willkommensgruß der Stadt. Anschließend sprach Hauptamtsleiter Wilhelm Bauer, der der großen kulturellen Bedeutung der Deutschen Bucherei gedachte, die als ein Archiv des deutschen Kultur- und Geisteslebens auf der ganzen Welt nicht ihresgleichen habe und nun 25 Jahre besthe. Nach dem mit vielen Zahlen ausgeschalteten Tätigkeitsbericht des deutschen Buchhandels im vergangenen Jahr, dessen Produktion seit 1932 um rund 50 vom Hundert gestiegen ist, umriß der Redner die nächste Aufgabe vor allem die Abgrenzung gegenüber der „Kuch-Buchhändler“ und „Kuch-Verleger“, die Forderung der bisher notwendig gewordenen Beschränkungen im Interesse eines gesunden Weltverkehrs, als wohl wichtigste die Zusammenfassung der bestehenden Unterstützungsanstalten des deutschen Buchhandels in der im Vorjahr gegründeten „Balm-Stiftung“.

Nach einem musikalischen Zwischenspiel nahm Staatssekretär Hanke das Wort: „Das diesjährige Kantate-Treffen der deutschen Buchhändler“, so sagte er, „steht in zweifacher Beziehung unter dem Zeichen des großdeutschen Gedankens. Die Deutsche Bucherei ist das Denkmal eines ersten erfolgreichen Versuches, auf einem der wichtigsten Gebiete deutschen Geisteslebens in rein großdeutschem Sinne zu wirken und praktisch zu arbeiten. Und nun sind sechs Millionen Deutsche Völkereiche mit ihrem Volk auch als Staat wieder vereinigt. In den langen, schmerzlichen Jahren der Trennung war das deutsche Schrifttum das unzerstörbare Band, das alle Teile des deutschen Volkes zu gemeinsamem Denken und Fühlen verknüpfte. In der immerwährenden Festigung dieses alle deutschen Völkern umspannenden Bandes hat besonders der Buchhändler der Ostmark seine Aufgaben und seine Pflichten erkannt und darnach gehandelt. Der Buchhändler muß mit Liebe und Verantwortungsgefühl das Licht und ver-

mitteln, was als Einzelbuch oder als kleine und kleine Bibliothek von denen erworben wird, die auf seinen Rat bei der Wahl ihrer Bücher angewiesen sind. Die wirklich lobnende und dankbare Arbeit beginnt für den verantwortungsbewußten Buchhändler erst bei der Betreuung breiterer Volksschichten.

Ein Blick auf die Erfolgskurve im Bereich des deutschen Schrifttums zeigt uns auch die sich immer stärker auswirkenden Einflüsse unserer schrifttumspolitischen Arbeit, wie sie besonders in den großzügig angelegten Förderungsmaßnahmen im Rahmen der deutschen Fachbuchwerbung und der Wache des deutschen Buches zum Ausdruck kommen. So war auch die eben in Bayreuth abgeschlossene deutsche Fachbuchwerbung 1933 ein voller Erfolg. Neben dem gesteigerten Interesse am Erwerb von Büchern zeigt sich besonders in der Entwicklung des deutschen Buchereiwesens. Wir verfügen heute über mehr als 5000 Betriebsbuchereien, die dem deutschen Arbeiter an der Spitze seines Wirtens 2 1/2 Millionen deutscher Bücher zur Verfügung stellen, und nicht weniger erfolgreich zeigt sich das Volksbuchereiwesen, das für die letzten zwei Jahre 2200 Neubüchereien melden kann. Auch die Wanderbüchereien, die vor zwei Jahren Reichsminister Dr. Goebbels der Reichsautobahn zur Verfügung stellen konnte, sind inzwischen auf 100 angewachsen, so daß in kurzer Zeit kein Lager mehr ohne eigene Bucherei sein wird.“ Hauptamtsleiter Bauer schloß die Kundgebung mit dem Führer-Gelöbnis und den nationalen Liedern.

Reichstheater-Festwoche in Wien

Gastspiele erster Berliner Bühnen

Berlin, 16. Mai. Die 5. Reichstheater-Festwoche wird nach Entscheidung von Reichsminister Dr. Goebbels als erste Reichstheater-Festwoche im Großdeutschen Reich in der Zeit vom 12. bis 19. Juni in Wien stattfinden. Die Reichstheater-Festwoche in Wien erhält ihre besondere Bedeutung dadurch, daß zum ersten Male nicht nur die deutschen Bühnen beteiligt sein werden, sondern daß auch die ersten Bühnen der Reichshauptstadt mit geschlossenen Ensemble-Gastspielen daran teilnehmen.

Wilhelm Furtwängler dirigiert in Salzburg

Wilhelm Furtwängler wird in Salzburg am 23. Juli, am 10. August, 19. und 20. August die „Meisterfänger“ dirigieren. Außerdem dirigiert Wilhelm Furtwängler am 28. August eine Aufführung der neunten Symphonie.

Letzte Nachrichten

Frankreichische Ministerbesprechungen
Külfungsanleihe überzeichnet

Paris, 17. Mai. Außenminister Bonnet hatte am Montagabend Besprechungen mit dem amerikanischen Botschafter Sullivan, dem tschechischen Gesandten sowie dem früheren spanischen Botschafter in Paris Madariaga.

Am späten Abend des Montag fand eine lange Aussprache zwischen Ministerpräsident Daladier, dem Finanzminister Marchandea und Außenminister Bonnet statt. Zug Wirtschaftsmminister Bataillon und Arbeitsminister Kamadler wurden zu dieser interministeriellen Besprechung zugezogen, die dem zweiten Teil der Rotocordnungen sowie dem Ergebnis der am Montag ausgelegten 5-Milliarden-Külfungsanleihe gegolten haben soll. Finanzminister Marchandea wird, wie verlautet, am Dienstag im Ministerrat das Endergebnis der Anleihe bekannt geben.

Im Laufe des heutigen Tages werden im Finanzministerium die Zeichnungsergebnisse aus den Departements erwartet. In jedem Fall steht aber jetzt schon fest, daß die Anleihe überzeichnet worden ist.

Kommunifengesinde besetzte die Universität in Mexiko
Der Rektor gefiel ihnen nicht - Mehrere Verletzte

Mexiko-Stadt, 17. Mai. Am Montagmorgen besetzte ein Haufe von Kommunisten die Universität in Mexiko-Stadt, um hiermit den Rücktritt des ihnen nicht gemachten Rektors zu erzwingen. Zahlreiche Studenten forderten die sofortige Räumung des Gebäudes von dem roten Gefindel. Es kam zu heftigen Zusammenstößen, wobei mehrere Personen durch Schüsse verletzt wurden. Der Polizei gelang es schließlich, die Eindringlinge aus dem Gebäude hinauszujagen.

Großer Hüftenbrand in Bitterfeld

Bitterfeld, 17. Mai. In den Abendstunden des Montag brach in einem Werk der J. G. Farben (Bitterfeld-Süd) in einem alten Holzschuppen ein Großfeuer aus. Da mehrere Feuerwehren rechtzeitig zur Stelle waren, konnte ein Ueberziehen des Brandes auf wichtige Gebäude verhindert werden. Es entstand kein wesentlicher Materialschaden; auch die Aufrechterhaltung des Betriebes wurde in keiner Weise gestört. Die Ursache des Brandes ist Selbstentzündung infolge der außergewöhnlichen Hitze.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutsche Grönland-Expedition verabschiedet. Am Montag wurde die neue deutsche Grönland-Expedition, deren Teilnehmer Bergingenieur Herdembert als Leiter, der Arzt Dr. Magerstadt und der Student der Naturwissenschaften Knoepfel sind, vom Generalkonsulmeister Staatssekretär Alpers vor ihrer Abreise nach Kopenhagen und Grönland empfangen und mit den besten Wünschen für Erfolg und Gesundheit der Teilnehmer verabschiedet. Die Expedition wird von der Hermann-Göring-Stiftung „Reichsjägerhof“ entsandt, um in sechs- bis siebenmonatiger Arbeit während der günstigsten Jahreszeit in Grönland tier- und pflanzenkundliche sowie geographische und meteorologische Forschungen durchzuführen.

Niesiger Hotelbrand in USA. Am Montag brach im hiesigen Hotel „Terminal“ in Atlanta (Georgia) ein Großfeuer aus. Die mit rasender Geschwindigkeit um sich greifenden Flammen wurden durch starken Wind noch angefaßt. Bislang sind 24 Leichen geborgen worden. 22 Personen werden noch vermißt, während 12 schwerverletzt ins Krankenhaus transportiert wurden. Die Rettungsarbeiten werden durch Einsturzgefahr stark behindert.



Aus Stadt und Land

Montag, den 17. Mai 1938.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Dählingen, Kreis Böblingen; Schrozberg, Kreis Gerabronn; Weinstetten, Kreis Laupheim; Mittelbach, Kreis Biberach; Bertheim, Kreis Leutkirch; Herberlingen, Kreis Saulgau; Aldingen, Kreis Ludwigsburg; Oberstöttingen, Kreis Ulm; Gundersheim, Kr. Redzheim; Arnach, Unterurbach und Ingoldingen, Kreis Waldsee; Sommersried, Kreis Wangen; Eschach, Kreis Ravensburg; und Tüdingen, Kreis Hall. — Die Seuche ist erloschen in Laupheim, Kreis Laupheim; Ulm, Kreis Ulm und Stuttgart-Degetloch.

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Altensteig. Der von der Sparkasse veranstaltete Vortrag mit Lichtbildern über „Das eigene Haus“ am Mittwoch, den 18. ds. Mts., abends 8 Uhr im „Grünen Baum“ ist für jeden Arbeiter, Angestellten und Geschäftsmann wichtig und wertvoll, weil gezeigt wird, welche große Bedeutung das eigene Haus hat und wie sicher und leicht man durch einen Bauparvertrag bei der Verfertigung des Baupartrages Württemberg zu einem eigenen Haus kommt oder sich eine zweite Hypothek beschaffen kann. Der Besuch dieser gemeinnützigen Veranstaltung, bei der auch Modelle und Lichtbilder von Eigenheimen gezeigt werden, wird den Mitgliedern empfohlen.

Ragold, 16. Mai. (Neuer Fabrikbetrieb.) Die Spielzeugfabrik Goldwagener an der Calwer Straße ist durch Kauf auf die Firma Paul Dau, Apparatebau in Rotweil übergegangen. Die Firma verlegt ihren Sitz nach Ragold und wird auf 1. Juni ds. Js. den Betrieb mit Herstellung von Radiobestandteilen u. a. aufnehmen. Schon Anfang Juni erfolgt die Instandsetzung des Gebäudes.

Calw, 16. Mai. (Hauptversammlung der Jagdgruppe Obstdau.) Die Jagdgruppe Obstdau, Kreis Calw, hielt im Saalbau Weich ihre Hauptversammlung. In seiner Begrüßungsansprache sagte Bezirksobstbauernführer Hanielmann u. a.: Im Herbst 1937 wurde in jedem Ort durch den reichen Obstbesitzer viel Geld eingenommen. Diese Tatsache zeigt, wie wichtig auch bei uns der Obstbau ist. In diesen Orten des Kreises Calw könnte, was die Baumpflege anbetrifft, noch mehr getan werden. Nur der Baumbesitzer kann ordentlich ernten, der seine Bäume pflegt. Die jungen Obstsorten müssen allmählich verschwinden. Es sind solche Obstsorten anzupflanzen, die lange haltbar sind. Unser Schwarzwaldobst ist saftig und würzig; aus dem ganzen Reich liegen Nachfragen vor. Es muß noch mehr Tafelobst gezüchtet werden. Ueber die Bezirksabgabestelle Calw wurden im Herbst 1937 rund 60 000 Zentner Obst geleitet. Es waren 3500 Zentner Tafelobst (Erzeugerpreis für 1 Ztr. 2,80 M.); 11 000 Zentner Kistobst (Erzeugerpreis für 1 Ztr. 4 M.); 20 000 Zentner Kistobst (2,80 M. pro Ztr.); 3000 Ztr. Kistobst (4,50 M. pro Ztr.); 700 Ztr. Weichobst (5-7,50 M. pro Ztr.); 2500 Ztr. Tafelobst Westgruppe II (11-15 M. pro Ztr.); 8500 Ztr. Tafelobst Westgruppe III (8-12 M. pro Ztr.) und 2500 Ztr. Tafelobst Westgruppe IV (5-7 M. pro Ztr.). — Die Bezirksabgabestelle hat sich in unserem Kreis außerordentlich bewährt. Ohne sie wäre das Obst ohne Käufer geblieben. Schöne Sorten wurden recht gut bezahlt. Dann gab Schriftführer Kopp Calw den Geschäftsbericht. Den Kasienbericht gab Ortsbauernführer Dingle-Calm. Danach sprach Kreisobstbauernführer Hanielmann über die „Allgemeine Lage im Obstbau“. Kreisobstbauernführer Hanielmann sprach über „Was haben wir im letzten Obstjahr 1937 gelernt?“. Dem Obstbesitzer ist durch die Marktregelung kein Obst zugrunde gegangen, sie hat das Obst vor dem Verderb bewahrt, sie will den Absatz regeln und eine gerechte Verteilung in die Wege leiten. Der Verbraucher bekommt zu einem gerechten Preis die Ware, und der Erzeuger kann ohne Sorgen in die Zukunft blicken. Bei der letzten Ernte muß jeder Obstbesitzer den Eindruck bekommen haben, daß derjenige keine Angst zu haben braucht, der die Rückschlüsse der Baumzucht befolgt. Den höchsten Umsatz in Württemberg hat die Bezirksabgabestelle Tettnang. Im Bezirk Ragold wurden 6327 Zentner Kist- und Kistobst und 53 007 Zentner Tafelobst umgesetzt. Wir besitzen zwölf Lokalforten. Allmählich muß die Eigenzüchtung im Obstbau aufhören. Nur wenn im Schwarzwald etwa 5-6 Sorten gezüchtet werden, die im Handel gehen und haltbar sind, kann sich ein Erfolg einstellen. Es kommen folgende Sorten in Frage: Goldparmäne, Gewürzluke (sie ist eine der wertvollsten Sorten für unser Gebiet), Winterambour, Bonaparte (ist eine anspruchslose Sorte, kann noch in den höchsten Lagen angepflanzt werden und wird in der Verarbeitungindustrie recht gut aufgenommen), Rosenapfel (ist ein anspruchsloser Handelsapfel), Dehlinger Blutstreufling (wird im April und Mai in den Ladengeschäften am meisten gefragt und hält sich sehr gut) und Boosloof. Bei den Obstbäumen kommen nur die Sorten in Frage, die nicht taugen. Als Tafelbäume kommen für unser Gebiet folgende Sorten in Frage: Williams Christbirne, Kronprinzessin, Herzogin Erika, Köstliche von Charneu und Alexander Lukas. — Von zu hohen Bäumen muß der Pfleger die Gefahr wegen Wegweiden. Die Obstbäume werden in der Regel zu dicht gepflanzt. Die dichten Kronen schaden den Obstbäumen ebenfalls. Diese Fehlerquellen brachten letzten Herbst großen finanziellen Schaden. Ein ausgeglichener Baum läßt die Sonne eher durchdringen und wird in der Bildung von Fruchtholz gefördert. Die meisten Bäume stehen im Graswuchs; das ist ein Fehler. Dort fehlt ihnen die notwendige Luft. Am die Bäume sollten unbedingt Frühen gezogen werden. Der Schädlingsbekämpfung ist noch mehr Beachtung zu schenken; sie muß energischer betrieben werden. Das Spritzen der Bäume steht an vorderster Stelle. Auf die Bienenzüchter ist natürlich Rücksicht zu nehmen. Dem Vogelschutz ist mehr Beachtung zu schenken. (Aufhängen von Kästchen!) — Die am längsten haltbaren Sorten müssen am längsten am Baume bleiben. Richtig muß auf die Ernte selbst mehr Sorgfalt verwendet werden. Ein Pflichtenheft ist so notwendig wie die ordnungsgemäße Weiter und die Obstzucht. Ebenso notwendig ist das Sortieren der Früchte nach den Vorschriften der Marktregelung. — Bezirksobstbauernführer Hanielmann dankte den beiden Rednern für die trefflichen Ausführungen und wünschte den erschienenen Baumzüchtern und Mitgliedern im Jahre 1938 reichen Erfolg.

Calw, 16. Mai. (Auf dem Bahnhof schwer verunglückt.) Der 66jährige, in Calw wohnhafte Terrazzoarbeiter Jakob Cajagrande ist gestern abend, einige Zeit nach dem Einlaufen des letzten Stuttgarter Zuges, auf dem Calwer Bahnhof schwer verunglückt. Cajagrande hatte in Weidenstadt den Zug betreten und war unterwegs eingeschlafen. In Calw muß er sich, trotzdem er ortskundig war, in der Richtung vollkommen getäuelt haben. Er stieg

auf der falschen Seite des Zuges aus, ließ den Zug entlang nach vorn und wollte dann, anstatt sich nach rechts dem erleuchteten Bahnhof zuzuwenden, das linke, dem Berg zu gelegene Gleis überschreiten, auf dem die inzwischen vom Zug abgekoppelte Lokomotive gerade zurückfuhr. Der Verunglückte achtete nicht auf die herannahende Maschine und wurde von dieser so unglücklich erfaßt, daß ihm die Räder den rechten Unter- und den linken Oberschenkel durchstießen. Das Sanitätspersonal des Bahnhofs leistete die erste Hilfe; in kurzer Frist war auch der Bahnarzt zur Stelle, der die Ueberführung ins Kreis-Krankenhaus anordnete. Trotz einer dort vorgenommenen Blutübertragung besteht wenig Hoffnung, das Leben des Schwerverletzten zu erhalten.

Calmbach, 16. Mai. (Verkehrsunfall.) Am Samstagvormittag gegen 5 Uhr ereignete sich hier ein Verkehrsunfall. Ein 35jähriger Einwohner, der schwerhörig ist, schob einen zweirädrigen Handwagen auf der Hirsaer Straße. Auf dem Wagen saß sein vierjähriger Sohn. Ein Personenkraftwagen aus Ludwigsburg kam entgegen. An der Straßenabzweigung ins Kleinenzell kam es zu einem Zusammenstoß. Der Kraftwagen wurde beschädigt. Der Fußgänger überfiel sich infolge des Anpralls zweimal. Da er Kopf- und Handverletzungen erlitten hatte und unter harter Schreckwirkung stand, führte ihn der Kraftwagenlenker sofort zum Arzt. Das Schicksal erlitt Verletzungen.

Stuttgart, 16. Mai. (Ehrenpatenschaften.) Der Rottweg wurde von der Stadtverwaltung mit der Verleihung der Ehrenpatenschaften für die Viergeborenen eingeleitet. 1935 wurden 72, 1936 89 und 1937 112 Kinder in dieser Weise geehrt. Da sich die Geburten von vier Kindern erfreulicherweise weiter gehiebert haben, konnten in diesem Jahre für 146 Kinder Ehrenpatenschaften verliehen werden. Den Eltern wurde die Ehrenurkunde über die Patenschaft der Stadt und als Preisgeschenk ein Sparschneidbuch über 100 RM überreicht. Oberbürgermeister Dr. Strölin und Regierungsdirektor Dr. Dräb hielten Ansprachen. Die NS-Frauenenschaft hatte 1800 Mütter, und zwar die über 70jährigen, die Mütter von sieben und mehr Kindern, die Mütter der Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung sowie die Kriegswitwen in das Große Haus der Württ. Staatstheater eingeladen. Zu ihnen sprach Gaufrauenchaftsleiterin Haindl über den Sinn des Muttertages. Zu einem Erlebnis wurde den versammelten Müttern die Erläuterung der von Franz Rauber-Lauterbach zusammengestellten Kantate „Der Muttertag“ gegeben. Die Mütter der Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung sowie die Kriegswitwen in das Große Haus der Württ. Staatstheater eingeladen. Zu ihnen sprach Gaufrauenchaftsleiterin Haindl über den Sinn des Muttertages. Zu einem Erlebnis wurde den versammelten Müttern die Erläuterung der von Franz Rauber-Lauterbach zusammengestellten Kantate „Der Muttertag“ gegeben.

Verkehrsunfälle — Zwei Verletzte. Am Samstagvormittag wurde in der Hebelingerstraße in Wangen eine 16 Jahre alte Radfahrerin von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen, wobei ihr das linke Schlüsselbein gebrochen wurde. — Nachmittags überholte in der Wernerstraße in Feuerbach ein Lastwagen ein Kraftrad, dessen Fahrer, auf die Seite gedrückt, so scharf bremste, daß er über sein Rad stürzte. Dabei erlitt er Kopfverletzungen. — Auf der Kreuzung Silberburg- und Traubenstraße erfolgte zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrad ein Zusammenstoß. Die mitfahrende Ehefrau des Kraftfahrers wurde dabei erheblich verletzt. — Am Samstag, kurz nach Mitternacht, wurde in der Königsstraße ein 35 Jahre alter Mann beim Überqueren der Straße von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. — Am Samstagvormittag erfolgte auf der Kreuzung Tal- und Wangenerstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrad, wobei beide Fahrer und zwei Beifahrer erheblich verletzt wurden.

Auch am Sonntag gab es zahlreiche Verkehrsunfälle, bei denen weitere acht Personen zum Teil erheblich verletzt wurden. — Am Sonntag verunglückte in ihrer Wohnung in Degetloch eine 28 Jahre alte Frau dadurch, daß ihre Kleider am entzündeten Gasherd Feuer fingen. Sie ist mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus verbracht worden und bald darauf gestorben.

Tagung Der Reichsverein Deutscher Feuerwehrgenossen e. V. hält am 16. und 17. Juni in Stuttgart eine wissenschaftliche Tagung ab. Am 16. Juni findet vormittags eine öffentliche und nachmittags eine nichtöffentliche Mitgliederversammlung statt.

Kommelsbach, Kr. Tübingen, 16. Mai. (Diamantene Hochzeit.) Am 16. Mai konnten hier der langjährige Gemeinderat und Gemeindefleher Wilhelm Schäfer und seine Frau auf ein 60jähriges Eheleben zurückblicken. Die Ehejubilare feierten im 84. bzw. 82. Lebensjahr.

Schramberg, 16. Mai. (Viehdiebstahl.) Am Freitag liehen sich in einem hiesigen Geschäfte drei Mädchen aus dem Rheinland, die vorübergehend bei einer Schramberger Firma beschäftigt waren und gerade im Begriff standen, wieder ins Rheinland zurückzuziehen, eine Auswahl Ohringe vorlegen. In einem unbemerkten Augenblick gelang es ihnen, drei Paar Ohringe verschwinden zu lassen. Sie verließen dann den Laden, ohne einen Kauf getätigt zu haben. Die Geschäftsinhaberin ließ, als sie den Diebstahl bemerkte, den Mädchen nach und übergab sie der Polizei. Bei einer Durchsuchung der Diebinnen kamen die Ohringe wieder zum Vorschein. Eine der dieblichen Entern warf, um eine Schuld abstreifen zu können, die Ohringe weg, ehe sie das Polizeigebäude betrat. Die Ringe wurden jedoch gefunden.

Neresheim, 16. Mai. (Tödtliche Folgen.) Der in den 40er Jahren stehende Leiter des hiesigen Klosterzweigs, der Latenbruder Beatus Seeger, stürzte am Samstag auf der Rückfahrt von Königsberg in einer scharfen Kurve vom Motorrad. Im Neresheimer Krankenhaus ist der Verunglückte an den Folgen des Unfalls gestorben.

Spaichingen, 16. Mai. (Verunglückt.) Am Freitagabend liehen am Rathausplatz ein vom Bahnhof kommendes Postauto und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer Hils aus Tuffingen erlitt einen Arm- und einen Beinbruch.

Wünnich, Kr. Saulgau, 16. Mai. (Brand.) Im Anwesen des Gastwirts Kusler in Wünnich brach abends ein Brand aus, der die Gastwirtschaft und die Scheuer bis auf die Grundmauern einäscherte. Das Vieh wurde gerettet. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation
Ortsgruppe Altensteig
Die Zellen- und Blockleiter kommen Dienstag, 17. 5., abends 20 Uhr im Parteibeam zuhause. Fertigstellung der Blocktafeln. Name, Wohnung, Hausnummer der Blockwähler der NSB, NSZ mitbringen. Ortsgruppenleiter.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.
EW 22.180, Standort Altensteig. Am 18. 5. 38 um 20.15 Uhr mit Tornister, Decke und Jeltbahn antreten auf dem Marktplatz, NSKK-Motorturm 22.180. Am Mittwoch, den 18. Mai ist der Werkstatttag der Motorgruppe EW in Hock a. N., Turnhalleplatz aufgestellt. Die Besichtigung erfolgt für den Sturm am 18. Mai um 20 Uhr. Schar Altensteig Abfahrt 19.00 Uhr am Antrittsplatz.

HJ., BdM., IV., JM.
DZ Jungzug 1.26.401. Der ganze Jungzug tritt am Mittwoch, 18. 5., punkt 6 Uhr mit tadelloser Uniform am Heim in Egenhausen an. Sport mitbringen.
BdM Standort Altensteig. Dienstagabend Sport. Antreten pünktlich 7.45 Uhr am Stadtpark.

Tettnang, 16. Mai. (Ein ganz Schauer.) Dieser Tage fand man in den Abendstunden in der Seefraße einen „bewußtlosen“ Mann auf. Hilfsbereite Menschen sorgten für seine Ueberführung ins Kreis-Krankenhaus. Der Gendarmerie gegenüber gab er zu Protokoll, daß er durch die Schuld eines Motorradfahrers vom Rade gestürzt sei. Schließlich stellte sich heraus, daß die ganze Geschichte erlogen war, und daß er diesen Schwindel nur in Szene setzte, um in ein Krankenhaus aufgenommen zu werden. Der aus Weingarten stammende Burtsche mußte dann das Krankenhaus mit dem Gefängnis vertauschen.

Isny, 16. Mai. (Ertrunken.) Am Bleicher Weiher vergnügten sich abends die beiden elf und zwölf Jahre alten Söhne des Tiefbauarbeiters Trumpp aus Isny mit Baden und Floßfahren. Auf den Ruf des Vaters, zu ihm ans gegenüberliegende Ufer zu kommen, versuchten die beiden Knaben, mit dem Floß hinüber zu fahren. Das Fahrzeug kippte jedoch um. Während der zwölfjährige Kurt schwamm, während der elfjährige Kurt schwamm, während der elfjährige Bruder Konrad, der Bruder hatte vergeblich Rettungsversuche unternommen, und da der Vater des Schwimmens unkundig war, mußte er, bis zum Kopf im Wasser stehend, zusehen, wie sein Sohn ertrank.

Glückwünsche zur Daimler-Benz

Gauleiter Reichsstatthalter Kurt hat an die Daimler-Benz AG, Unterlüttelheim, nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Sein geistigen Großen Preis von Tripolis, dem ersten großen Rennen nach der neuen Rennformel, haben die Mercedes-Wagen erneut ihre absolute Überlegenheit bewiesen. Ihnen und den Rennfahrern, sowie der Belegschaft ihres Werkes die herzlichsten Glückwünsche.“

An den Sieger in dem großen Rennen, Hermann Lang, hat er folgendes Telegramm geschickt:

„Zu Ihrem geistigen sabelhaften Sieg meine herzlichsten Glückwünsche.“

Ministerpräsident SA-Gruppenführer Mergenthaler hat folgendes Glückwunschtelegramm geschickt:

„Zum glänzenden Sieg im Großen Preis von Tripolis spreche ich den siegreichen Fahrern, dem Werk Daimler-Benz und seiner ganzen Belegschaft meine und der württ. Landesregierung herzlichste Glückwünsche aus.“

Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller drückte:

„Zu dem Sieg, den Ihre Rennwagen auch unter der neuen Rennformel in so heroischer Weise in Tripolis errungen haben, spreche ich Ihnen, den erfolgreichen Fahrern und allen Mitarbeitern meine herzlichsten Glückwünsche aus.“

Das Internationale Musikfest

Stuttgart, 16. Mai. Mit einem für die Delegierten des Ständigen Rates für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten gegebenen Empfang wurde das vom 15. bis 23. Mai in Stuttgart stattfindende Internationale Musikfest 1938 feierlich eröffnet. Unter den nach Stuttgart gekommenen Teilnehmern bemerkte man eine Reihe von Komponisten mit Namen von internationalem Klang. So sah man neben dem ehrwürdigen Tonseher des „Evangelium“, dem nunmehr 87jährigen Altmeister Wilh. Kienzl, den stellv. Präsidenten des Ständigen Rates, Freiherr von Reznicek, die beiden italienischen Komponisten Luabdi und Casella, deren Werke erst vor wenigen Tagen an den Württ. Staatstheater ihre deutsche Uraufführung erlebt haben, sowie die Delegierten von England, Mr. Bredford, von Bulgarien, Wladigeroff und von Finnland, Alpinen. Generalintendant Deharme begrüßte die deutschen und ausländischen Delegierten und dankte dabei vor allem Baron von Reznicek für das in die Leitung der Württ. Staatstheater gesetzte Vertrauen, das Internationale Musikfest in Stuttgart durchzuführen. In seiner Erwidierungsansprache kam hierauf der stellv. Präsident im Ständigen Rat, Freiherr von Reznicek, auf die rein idealen Ziele der internationalen Vereinigung zu sprechen, die dahin gehen, sowohl hinsichtlich der Komposition als auch der Interpretation den Austausch in musikalischen Schaffen der Kulturen so viel wie möglich zu fördern. Die Kunst sei hierzu das geeignetste Mittel, da sie nicht des Wortes bedürfe. Im Anschluß an den Empfang fand im Großen Haus der Württ. Staatstheater die feierliche Aufführung der Oper „Der Eid“ von Cornelius statt.

Gestorben
Calw: Eisa Dudichum geb. Stüdel, 36 J. a.
Wildbad: Wilhelmine Großmann, 78 J. a.

Verlagsleiter: Ludwig Paul, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul, Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei, Ing. L. Paul, Altensteig, D. Aufl.: IV. 1938: 2290. Zurzeit Preisliste 3 gültig.



Wir geben unsere Vermählung bekannt

Gerhard Lauk

Altensteig - Braunschweig

Helga Lauk geb. Rentsch

Kamenz / Sachsen - Braunschweig

Mai 1938

Bösingen — Spielberg

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 19. Mai 1938** im Gasthaus zum „Hirsch“ in Bösingen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Georg Kern, Schuhmachermeister
Sohn des Friedr. Kern, Schuhmacherstr., Bösingen

Hedwig Theurer
Tochter des Christ. Theurer, Straßenwart, Spielberg

Kirchgang um 1 Uhr in Bösingen

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen

Göttelfingen

Todes-Anzeige



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Tante

Regine Keck

nach kurzer Krankheit unerwartet rasch im Alter von 63 Jahren zu sich in die ewige Heimat zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Rundfunk-Programm

Reichssender Stuttgart:

Mittwoch, 18. Mai: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 10.00 Alte deutsche Bauernschwänke, 11.30 Volkemusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Fröhliches Mäxchen“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Rein altes Regiment, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Bremsflöhe weg“, 19.45 „Stuttgart spielt“, 21.00 Stunde der jungen Nation, 21.30 Aus unserer Welt, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Portugiesische Musik, 23.00 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 24.00 Nachkonzert.

Bei nervösen Herz- und Magenbeschwerden



Herzklopfen, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen oder Schlaflosigkeit sollten Sie einmal eine Kur mit Klosterfrau-Melissengeist machen. Dieser wertvolle Heilmittelbestandteil übt eine allgemein beruhigende Wirkung auf Herz, Nerven- und Verdauungstätigkeit aus. Er befeuchtet, regelmäßig nach Gebrauchsanweisung genommen, nicht nur die einzelnen Erscheinungen, sondern wirkt auch auf die eigentlichen Ursachen ein und hilft so ernsthaften Erkrankungen vorbeugen.

„Ich habe selbst schon mehrere Jahre ein nervöses Herzleiden und bin überhaupt mit den Nerven herunter. Ich habe schon allerhand dafür getan, aber seitdem ich Klosterfrau-Melissengeist kenne, siehe ich diesen vor. Er ist mir wirklich zum Hausfreund geworden. Ich lasse ihn niemals ausgehen.“

Da Klosterfrau-Melissengeist äußerst konzentriert ist, genügt es, zwei bis dreimal täglich je einen Teelöffel voll auf einen Schüssel Wasser zu nehmen, um den gewünschten Erfolg zu erzielen. Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen. Flaschen zu RM 0,50, 1,00 oder 2,00. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Rosen; niemals Imitat.

Willy Müller, Stuttgart 13

Dach-Instandsetzungsgeschäft Rosenbergsstraße 41

Altensteig, den 16. Mai 1938

P. P.

Für die mir erteilten Aufträge in Dachinstandsetzungsarbeiten danke ich auf diesem Wege bestens. Ich verpflichte mich, die von mir ausgeführten Arbeiten jedes Frühjahr kostenlos nachzusehen, sowie sämtliche innerhalb 3 Jahren evtl. entstehende Schäden kostenlos zu erledigen. Ich bitte, jeden auftretenden Schaden sofort an meine Firma zu melden.

Gleichzeitig empfehle ich mich auch fernerhin für Dachinstandsetzungen jeder Art.

Mit Deutschem Gruß

Willy Müller.



„Wissen erscheint Sie am Waschen, wenn „H“ nicht richtig genug fertig ist. „L“ aber will praktisch sein, denn er muß von Dinst...“



Reklame

ist gerade in den schwersten Zeiten

notwendig!

Bringen Sie sich oder Ihre Waren immer wieder in der weitverbreiteten

Schwarzwälder Tageszeitung „AUS DEN TANNEN“

in Erinnerung und Sie werden sehen, daß Sie dabei gute Erfahrungen machen!

Bis 22. Mai Eintritt frei!

Es gibt vielleicht Leute, die denken: Was nicht ist, ist auch nicht wertlos. Aber lassen Sie einmal einen Bekannten, der die große Deutsche Zeitung und Anzeige im Stuttgarter Kunstgebäude am Schloßplatz besucht hat. Wenn er es gut mit Ihnen meint, wird er Ihnen sagen, daß er dort viel Anregungen für seine werbliche Anzeigenwerbung gefunden hat, die noch nie. Der Besuch der Schau hat Sie also nicht nur keinen Pfennig, sondern Sie werden daraus reichen Gewinn ziehen. Verfügen Sie sich nicht, die Deutsche Zeitung und Anzeige zu besuchen. Es wird aber jetzt höchste Zeit, denn am 22. Mai ist Schluss. Wenn Sie darüber keine Zeit haben, können Sie noch einkaufen nach Geschäftsabschluss hingehen; die Schau ist bis 21 Uhr geöffnet. Auch schuldige Führungen sind frei.



Praktische

Datum-Stempel

Preis Mk. -.50, -.85 und 1.—

zu haben in der

Buchhandlung Lauk Altensteig

Natürlich in Schrank



Das ist die praktischste Form der Werbung

Maumann WERBUNGSGES. M.B.H.

P. Schaupp, Altensteig

Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige in der

Schwarzwälder

Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Die größte Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg!

C. Frik, Altensteig
Kleid, Damenwäsche

Selbständige
Speisekartoffeln
sucht zur sofortigen Lieferung
M. Schürle, Altensteig
Telefon 301

Briefordner
Schnellhefter
Geschäftsbücher
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk
Altensteig.



AM MITTWOCH, 18. 5., ABENDS 8 IM GRÜNEN BAUM IN ALTENSTEIG

Vortrag mit Lichtbildern

„Das eigene Land“

(Interessantes über Sparen und Bausparen)

Unsere Lichtbilder sind ein Erlebnis. Wir zeigen Ihnen an herrlichen Photos und überzeugenden Beispielen, daß auch Sie genau so schön und sorgenfrei wohnen können wie unsere Bausparer. Besonders wichtig sind die Darlegungen über das vielgesuchte Geld auf K. Hypothek. Und zur Erhaltung: „Die lustige Geschichte vom Malar!“ Machen Sie sich diesen Abend frei, es wird Ihr Vorteil sein!

Der Vortrag findet jedermann frei abgesehen. Redner Dr. J. Bröner, Stuttgart

SPARKASSE ALTENSTEIG

In Verbindung mit der Oeffentlichen Sparkasse Württemberg Stuttgart N. Zeppelinbau. Größte öffentliche Sparkasse im Reich

